

# Hallische Zeitung



Insertionsgebühren für die Hallsche Zeitung...  
Anzeigen...  
Kleinanzeigen...  
Werbung...  
Preis...  
Verlag...  
Halle...  
1889...

Abonnements-Preis...  
Halle...  
1889...

verm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallscher Courier.)

Nummer 293.

Halle, Sonnabend 14. Dezember 1889.

181. Jahrgang.

Halle, 13. Dezember.

## Zur Bergmannsbewegung.

Gerade neuerdings wieder, in der gespanntesten Erwartung auf die aus dem rheinischen Kohlenrevier sich ergebenden Gegenstände herausströmende Bewegung ist jeder die Frage nach dem Ursprünge der Bewegung unter den deutschen Bergleuten vielfach aufgeworfen worden. Als ein Keinsatz über den Kohlenstreik verhandelt wurde, ist an von den verschiedensten Seiten der Behauptung entgegengetreten, daß jene Bewegung von außen in die Bergmannsbewegung hineingetragen sei. Damit wollte man namentlich der Annahme entgegenwirken, daß jenes Augen in der Sozialdemokratie zu finden wäre.

Wir selbst haben schon früher die Meinung vertreten, daß die Sozialdemokraten bei den Anfängen der zum Waisentum führenden Bewegung die Hand nicht im Spiele gehabt, daß aber beim Ausbruch des Streikes sozialdemokratische Tendenzen wirksam gewesen sind, die besonders bei wahrnehmbar wurden, wo es zu tumultuarischen Ausschreitungen kam. Daß dann im weiteren Verlauf die führende Bewegung unter sozialdemokratischen Einflüssen entstanden, dafür liegen so viele Anzeichen vor, daß es müßig wäre, hierüber erst noch Beweis erheben zu wollen; dafür spricht namentlich auch die Art und Weise, der neuerdings die sogenannte Speyer, die sich doch die darauf beschränkte, die kleine Zahl von 20-30 Bergleuten von der gesuchten 90-100000 Köpfe zählenden Belegschaft anzusprechen, als eine allgemeine, jeden Bergmann erwerbende Maßregel verfaßt und ausgedeutet wurde, nur die Bergleute für einen zweiten Streik zu gewinnen.

Neuerdings ist man jedoch auf neue und recht eigenartige Urforschungen für die Bergmannsbewegung gelangt. Wie erinnerlich laudeten, bei dem sozialrevolutionären Märzfest-Kongresse in Paris Delegierte der deutschen Bergleute auf, von denen freilich niemand zu sagen verdrögen, wor ihnen ein Mandat hierzu erteilt hatte. An dem Kongress schloß sich eine Konferenz der Bergmannsbewegten verschiedener Länder, welche einen internationalen Bergmannstag in Aussicht nahm und übernahmen die Vertreter englischer Bergmannsverbände, denselben vorzubereiten und einzuberufen.

Am 13. Oktober fand daher eine Versammlung der englischen Nationalunion der Bergarbeiter in Birmingham statt, um in dieser Sache Stellung zu nehmen. Man beauftragte das Parlamentsmitglied Mr. Crawford, den Sekretär der Union, in Korrespondenz mit auswärtigen Bergleuten zu treten und, wie der „Manchester Guardian“ berichtet, wurde für die Notwendigkeit eines solchen Kongresses in erster Linie angeführt, daß so lange es den ausländischen Arbeitern gestattet werde, ihre Arbeit zu einem billigen Preise zu verkaufen, und zu lange Zeit zu arbeiten, die Interessen der englischen Bergleute und des englischen Kohlenhandels zu sehr in Mitleidenhaftigkeit gezogen würden.“ Diesen Gedanken spannen der „New-Castle Daily Chronicle“ vom 9. Oktober deutlicher aus, wobei er sagte: „In England kommt nur der Weltmarkt zwischen vier verschiedenen heimischen Produktionsgebieten in Frage; aber ein großer Teil unserer Kohlen wird ins Ausland auf andere Märkte gefahren. Zu diesen Märkten findet auch die fremde Kohle ihren Weg, und wenn das auch in Zeiten eines lebhaften Umsatzes, wie die jetzigen es sind, weniger sichtbar wird, so macht es sich doch geltend in anderen Jahren. Nicht nur an Anlagen wie Hamburg tritt die fremde Kohle mit den von uns produzierten Brennmaterialien in Konkurrenz, sondern die deutsche Kohle verschafft sich auch Eingang nach Italien und nach anderen Ländern, welche keine Kohle produzieren. Die Ursache davon ist die billige Arbeit. . . Wenn wir dies berücksichtigen, müssen wir in Zukunft einer noch weitergehenden internationalen Konkurrenz der Kohlenhandels gewärtig sein. Unsere Bergleute werden daher im eigenen Interesse sowohl, als im Interesse unseres Handels im allgemeinen wirken, wenn sie es ermöglichen, durch eine solche internationale Versammlung die Bergleute des Kontinents über den Wert ihrer Arbeit und das Bedürfnis aufzuklären (. . .). Es steht zu hoffen, daß die fremden Bergleute die Einladung annehmen, und daß sie danach trachten werden, auch für sich die hier üblichen Arbeits- und Lohnbedingungen zu erlangen.“

Durchaus zutreffend daß Herr Dr. Weimer in „Stadt und Eisen“ diese Vorkommnisse dahin charakterisiert, daß sie die Höhe der Bergleute anderer Länder, speziell Deutschlands und damit den Produktionspreis der nicht englischen Kohle dergestalt in die Höhe zu treiben, daß das England mit großer Mühe entlassene Exportgebiet wieder verloren geht, John Bull also wieder allein das „Recht“ bekommt, nach Hamburg, nach Italien u. s. w. Kohlen zu exportieren. Derselbe Gedanke wurde gegenüber der vom Zentralverband deutscher Industrieller nach England geschickten Kommission dort ganz richtig ausgesprochen. So sagte, wie Herr Dr. Weimer, der dieser Kommission angehört, an derselben Stelle mitteilt, z. B. Mr. Broadbent, der oberste Beamte der vereinigten Trade Unions des germanischen Königreichs, den ihn befindenden Kommissionsmitgliedern, der Zweck eines internationalen Bergarbeiterkongresses besteht allerdings darin, daß der Wettbewerb der französischen, belgischen und deutschen Kohle dadurch zurückgehalten werde, daß die Arbeitszeit auf dem Festlande vermindert und die Löhne erhöht werden.“

Dieser Tage erst lesen wir in deutschen Blättern, wie jene „Weisheit“ gerührt wurde, mit der man verfehle, in England Kohlenarbeitersstreiks zu verhüten; mit der die Gewerksvereine die Lohnfrage regelten, ohne zum Streik zu greifen. Nun gut, wir haben allen Respekt vor dieser Weisheit; wenn sie wirksam sich erweist. Aber wir müssen doch sagen, daß diese neueste englische Weisheit, welche durch Streiks der Kohlenarbeiter in England verhilft, dafür aber, um, wie man offen ausspricht, der Konkurrenz der englischen Kohle den Weg zu ebnen, solche Streiks in anderen Ländern — nun sagen wir fortsetzt, eine Art von internationaler Weisheit ist, die sich den internationalen Charakter sozial-revolutionärer Tendenzen zu Gunsten von John Bull's free trader dienstbar macht. Hier ist ein Punkt aufgedeckt, in welchem von außen die Bewegung unserer Kohlenbergleute geführt wurde und zwar in Verbindung mit sozialdemokratischen Einflüssen.

Wir sind neugierig, was unser deutsches Mandaterteum dazu sagen wird.

## Vermischte politische Mitteilungen.

\* Der Reichstag nahm in seiner 36. Plenar-Sitzung deren Verhandlungen in den heutigen beiden Nummern der Hallschen Zeitung mitgeteilt werden, den Antrag des Abg. Frhn. v. Hüne (Centr.) auf Befreiung der Theologen vom Militärdienst mit geringer Majorität an. An der Debatte beteiligten sich außer dem Antragsteller die Abg. v. Kleff-Hilow (deutschl.), Weichensperger (Ztr.), Dr. Delbrück (Reichspartei), Kulemann (nationalliberal), Dr. v. Mielck (Vote) und Dr. Windthorst (Centrum). Ferner nahm der Reichstag nach uninteressanter Debatte den Windthorst'schen Antrag auf Verweisung des Expatrierungsgesetzes an; dergleichen genehmigte das Haus mit geringer Majorität einen zweiten Antrag des Centrumsführers auf Ausdehnung der Konigliste auf die deutschen Schutzgebiete, welcher vom Abg. Stöder-Siegen (deutschl.), der eine bei der Abstimmung gegen die Stimmen der Rechten abgelehnte Gegenresolution beantragt hatte, unter Hinweis auf die durch denselben herbeigeführte Förderung der Interessen des Islams beknüpft wurde.

\* Einer der „kommenden Leute“ der freisinnigen Partei, welche sich für die nächste Reichstagswahl nur ein Mandat bewerben, ist der durch sein „epochenmachendes“ Buch „Wer da?“ bekannt gewordene Rechtsanwalt Dr. Harmering. Dieser durch den vielgeschätzten Freisinn in der Klammertätigkeit unterstützte Herr hat jüngst in Eisenach seine Kandidatenrede gehalten. Er richtete dabei seine Angriffe auf alle nur denkbaren Objekte; er erklärte sich gegen Schreie und Sozialistengetz, gegen Verlangung der Legislaturperiode und Brantweinsteuer, kurz sein Vortrag war eine so radikale Oppositions-Rede, daß der Redner von anwesenden Sozialdemokraten befragt wurde, ob er nicht lieber als sozialdemokratischer Kandidat auftreten wolle, da seine Grundgedanke doch mit denen der Sozialdemokraten übereinstimmen. Bevor Herr Dr. Harmering Zeit hatte, diese Frage nicht so läßlich vor sich zu überlegen, wurde die Versammlung „ein wenig plötzlich“ geschlossen; wir weiß, was der also Interpellation sonst geantwortet hätte. Man kam aber gemerkt sein, in welchem Maße dieser sozialdemokratische Vorschlag Herrn Dr. Harmering bei seinen freisinnigen Wählern zur Empfehlung gereichen wird.

\* Die Herzoglich Nassauische Familie trifft dem „Alein. Kur.“ zufolge heute Abend in Frankfurt a. M. ein; sie bleibt dort etwa zwei Tage, um dann in Königsheim im Taunus Aufenthalt zu nehmen.

\* In der zweiten böhmischen Kammer teilte der Präsident mit: die Regierung werde die Interpellation betreffs Zulassung der Orden, sowie Handhabung des Sozialistengesetzes nach Freigabe beantwortet.

\* Im österreichischen Abgeordnetenhaus führte bei Beratung der Regierungsvorlage betr. das provisorische Budget Klenner aus: von dem Schicksale der Deutschen in Böhmen hänge das Schicksal der übrigen Deutschen Oesterreichs ab. Die Regierung habe den Deutsch-Böhmen in Böhmen kein Entgegenkommen gezeigt; die Befreiung sei befehrt. Redner brüht auf Beantwortung der Interpellation über die Vorgänge in Böhmen. Neger erklärte, die Böhmen würden auf dem Boden der Befreiung, die Deutschen brauchen von der Regierung nichts zu fordern, da der Ministerpräsident Graf Taaffe für das böhmisches Staatsrecht noch nichts gesagt habe. Die Böhmen wünschten von Herzen eine Verständigung mit den Deutschen. (?) Nach Annahme des Schlußes der Debatte wurde auch die Sitzung wegen Teilnahme der Abgeordneten an dem Begräbnisse Angeregt geschlossen.

\* Die Infanzuena gewinnt leider in Wien an Ausbreitung; unter anderen wurde der englische Volkshalter, Sir Augustus Paget, von der Krankheit befallen; derselbe befindet sich jedoch bereits auf dem Wege der Besserung. \* Ueber die Lage der Strikes in London geben heute nachstehende Mitteilungen aus Wolffs telegraphischen Bureau Auskunft. Ein am 12. Dezember in der Frühe aufgegebenes Telegramm meldet: „Das Exekutiv-Komitee der vereinigten Kohlen-Berber und -Träger in London hat bekannt gemacht, daß auf Grund einer mit den hauptsächlichsten Kohlenhändlern Londons abgeschlossenen Vesporechung die Annahme eines wirksamen Vergleiches wahrscheinlich sei, dessen Ergebnis die Beschränkung des Strikes der Kohlen-Berber auf die Voy-

colliturung der South-Metropolitan-Gas-Company sein werde.“ Ebenso beruhigend lautet auch die nachfolgende Depesche (ebenfalls vom 12. Dezember): „Der Ausbruch der Heizer der Süd-Metropolitan-Gas-Gesellschaft hat heute Nachmittag 2 Uhr mit der Arbeitseinstellung der Tagesarbeiter seinen Anfang genommen; ein anderer Teil der Arbeiter wird heute Abend 10 Uhr, der dritte Teil morgen früh 6 Uhr die Arbeit niederlegen. Der Strike ist damit in vollem Zuge. Die Direktoren der Gesellschaft erklären, daß sie genügend Arbeiter haben, um die Strifenenden zu ersetzen, und daß sie alle Vorkehrungen getroffen hätten, um zu verhindern, daß die feuernden Arbeiter die arbeitenden belästigen. Eine Konferenz zwischen Kohlenhändlern und Vertretern der Kohlenaber, welche heute Nachmittag im Mansion-House abgehalten wurde, hatte ein freundschaftliches Uebereinkommen zum Ergebnis, nach welchem der allgemeine Ausbruch der Kohlenaber auf alle Fälle ausgeschlossen ist. Immerhin werden die Kohlenaber nicht für die Süd-Metropolitan-Gas-Gesellschaft arbeiten, bevor dieselbe die Forderungen der Heizer bewilligt hat.“

\* Die einseitige Aufhebung des Vertrags mit der Salzmonopol-Gesellschaft seitens der serbischen Regierung wird in Wien nicht als eine politische Affaire angesehen und diese auch nicht zum Gegenstande politischer Auseinandersetzungen mit Serbien erhoben werden; doch wird der österreichischen Unternehmung seitens des Auswärtigen Amtes der Rechtschutz, auf den sie Anspruch hat, in vollem Maße gewährt werden.

\* Die rumänischen Zollbehörden sind mittels Rumpfschreibens beauftragt worden, Waren, welche in der Schweiz einfach naturalisiert wurden, aber nicht schweizerischen Ursprungs sind, nach dem autonomen Generaltarif zu behandeln. Diese Maßnahme ist deshalb für notwendig erachtet worden, weil die Industriellen anderer Länder ihre für Rumänien bestimmten Erzeugnisse über die Schweiz gehen lassen, um aus dem Konventionaltarif Nutzen zu ziehen.

\* Die ägyptische Regierung hat beschlossen, in ganz Ägypten die Frohnbarkeit abzuschaffen und die Kosten der bisher durch Frohndienste geleisteten Arbeit durch eine Grundsteuer zu decken. Trotzdem hat die Regierung das französische Kabinett davon verständigt, daß, wenn dasselbe in die Konvention der ägyptischen privilegierten Schuld einwillige, die die Abschaffung der Frohnbarkeit ohne Erhöhung der Grundsteuer vornehmen wolle, da die Kosten der Abschaffung durch die Erparnisse gedeckt würden, welche durch die Konvention zu erzielen seien. Die Abschaffung der Frohndienste wird der Landwirtschaft große Erleichterungen gewähren. Man hofft daher, daß Frankreich in die Konvention einwilligen und dadurch die Notwendigkeit einer Erhöhung der Grundsteuer beseitigen werde.

Nach einer Meldung der „Presse“ hat die Mission des japanischen Prinzen Arisugawa Takaaki, der bereits dem Kaiser empfangen wurde, einen handelspolitischen Zweck. Die japanische Regierung bedürftige, den fremden Staaten sämtliche Landesgaben zu öffnen, den Einfuhrzoll auf 12 Prozent des Wertes zu erhöhen und Vorschläge für die Abtragung von Streitigkeiten zwischen Japanern und Ausländern zu machen. Statt der bisherigen Konfularinter soll der oberste Gerichtshof in Japan als unabhängiges Forum eingesetzt werden und in denselben europäische Richter die Majorität haben. Diebezügliche europäischen angeblich Verhandlungen mit den einzelnen Staaten.

## Aus unserer Reichshauptstadt.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Donnerstag Vormittag den Ober-Hof- und Hausmarschall v. Liebenau und arbeitete mit dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Werdy, von Bernis und dem Chef des Militär-Kabinetts, General-Lieutenant und General-Adjutant v. Hahnle. Nachmittags um 1 Uhr hatte der ottomanische General Frhr. v. d. Goltz Hofsch die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und mit einer Einladung zur Freiwirtschaft besetzt zu werden.

— Am Freitag Mittag werden Se. Majestät der Kaiser und Se. Königl. Hoheit der Regent Fürst Albrecht in Hannover zusammenzutreffen, um einer Einladung seitens des Ministerpräsidenten des Königs-Wilhelms-Regiments 13. Hannoverischer zum Besuch nach Hannover. Nach Aufhebung der Tagung werden sich der Kaiser und der Regent nach Jagdschloß Spillme, um am Sonntag Abend nach Eisenach, Meißel und Sammitz aufzubrechen. Am Sonntag treffen der Kaiser in Koblenz und der Regent in Braunschw. ein. In der Nacht in Spillme wird auf dem Bremer Cour. auf Einladung Sr. Majestät des Kaisers auch der Erbprinz Thronfolger von Oesterreich Prinz Ferdinand von Oest. teilnehmen und in diesem Zweck am Freitag mittelt Sonberabges in Hannover eintreffen.

— Wie nach der „Post“ verkehrt, überbringt die Kaiserliche Hof am 15. d. M. von Potsdam nach Berlin ein:

— Eine musikalische Abendunterhaltung im engern Kreise fand Mittwoch Abend im Aufschlusse des königlichen Schlosses in Potsdam bei den kaiserlichen Ministern statt. Während der Pause, welche zwischen den einzelnen musikalischen Vorträgen lagen, gelangten die Minister zum Interimsummit zur Biederichte. An der Unterhaltung des gemächlichen Programms beteiligten sich von den Musikern des königlichen Orchesters Herr von Kola Sander, sowie die Herren Wals und Sitta. Frau Sander sang die Arie „Die die und das Gebet der Gläubigen aus „Zauberflöte“. Herr Wals mehrere böhmische Lieder und Herr Sitta eine deutsche Arie. Die Begleitung am Klavier hatte Herr Hofkapellmeister Sander übernommen. — Gelegenheit dieser musikalischen Abendunterhaltung in Neuer Palais wurde eine Anekdote in der Nachricht der Kaiserin bemerkt. Die volle blonde Frau war noch nicht so alt angenommen, sondern fiel in langen Jahren auf dem Boden nieder. Eine neue Erscheinung im Hofkreise war die Erbprinzessin von Hohenzollern, geborene Prinzessin von Dombow, von dem





